



# Freireligiöse Nachrichten

Herausgegeben von der Freireligiösen Gemeinde Idar-Oberstein

Nr. 73

Januar 2017

*Unsere Wünsche für das Neue Jahr 2017:  
Frieden, Mitmenschlichkeit und Mut!  
Der Gemeindevorstand und der Pfarrer*



**„Wenn die Vernunft einschläft,  
erwachen die Ungeheuer.“**

Goya, 1746-1828, Maler

## Unsere Weihnachtsfeier

140 Jahre Freireligiöse Gemeinde Idar-Oberstein – ein großer Schritt für uns, ein kleiner Schritt in der Religionsgeschichte. Am 10. Dezember 1876 gründeten der Kartonagefabrikant Peter Drey und mehrere jüngere Männer aus Oberstein, zumeist Goldschmiede, die damals deutschkatholische, freireligiöse Gemeinde in Anwesenheit des rheinpreußischen Predigers Dr. Bodenheim aus Bonn. Über 70 Männer und Frauen traten der neuen Gemeinschaft bei, die aus dem religiösen Reformverein von Johannes Ronge hervorgegangen war, der nach der Revolution von 1848 in London gelebt hatte, 1861 aus dem Exil zurückgekehrt und auch in Oberstein aufgetaucht war...



Weihnachtsmärchen der Schüler – „Der Wegweiser“

In seiner Ansprache am 18. Dezember 2016 ging Pfarrer Buchner auf die Geschichte des Weihnachtsbaumes sowie auf den Bedeutungswandel der Jesus-Gestalt innerhalb der freireligiösen Gemeinden im 19. und 20. Jahrhundert ein: Vom historischen Menschensohn einer rationalistischen Theologie ohne Wunder hin zur reinen Sagengestalt aus der mythischen Sternenwelt, die von der Theologie in ein geschichtliches Gewand gekleidet worden ist.

## Deutsche Edelsteinkönigin zu Besuch



Pfarrer Buchner und Gerhard Schneider mit der Edelsteinkönigin Anna-Lena Märker und Garvin Struwe, der die Feierstunde musikalisch begleitete.

Bereits in der Spätantike war durch einen römischen Kaiser aus dem Fest der Wintersonnenwende das Weihnachtsfest geworden – mit einem einheitlichen Datum bis heute! Und die Wiedergeburt des Lichtes

wurde personifiziert und auf Jesus übertragen – nach dem bereits vorher bekannten Muster der Geburt eines göttlichen Sonnenkinds. Aus dem frühen christlichen Fest der Buße und der Erwartung des Erlösers der Menschheit, dessen Tod jedoch wichtiger war als sein Leben, ist heute längst vor allem ein Familien- und Geschenkefest geworden. Dazu kommt, dass in der deutschen Gesellschaft Weihnachten für Millionen von Nichtchristen gar kein Thema ist – sei es aus religiösen Gründen, sei es aufgrund areligiöser oder antireligiöser Standpunkte. Dazwischen bleibt unsere freireligiöse Sicht des Weihnachtsfestes, dem der Religionswissenschaftler Friedrich Heiler (1892-1967) die Bedeutung der Wendezeit gegeben hat:

*„Weihnachten darf nicht nur stimmungsvolle Poesie und Verbrämung des alltäglichen Lebens sein, sondern muss zur geistigen Sonnenwende werden. Die Finsternis muß schwinden, das Licht muss siegreich aufsteigen im Menschenherzen als Liebe und Friedfertigkeit.“*

## DIALOG wird groß geschrieben

(MB) Im Festsaal der Mainzer Staatskanzlei begrüßte Ministerpräsidentin Malu Dreyer am 5. Dezember vor geladenem Publikum Vertreter der jüdischen, christlichen und islamischen Religionsgemeinschaften und des Staates. Zuhörer an diesem wichtigen Abend waren auch die Vertreter der freireligiösen Gemeinden: Pfarrer Martin Buchner/Idar-Oberstein sowie Pfarrerin Elke Gensler/Mainz und Vorsteher Helmut Schott.

Die Ministerpräsidentin wies in Ihrer Einführung darauf hin, dass der Kampf gegen den Rassismus als rechtsstaatliche Aufgabe von höchster Bedeutung sei. In zwei Diskussionsrunden ging es um das zentrale Thema des friedlichen und sicheren Miteinander der Religionen in unserem Land der Vielfalt – eine Herausforderung für die Sicherheit, aber auch eine Chance für alle! Der oberste Vertreter der Landespolizei führte an, dass diese in Rheinland-Pfalz bereits ihre interkulturelle Kompetenz ausgebaut habe – als Bürgerpolizei für alle. Zuvor hatte Prof. Dr. Michel Friedman in seinem Impulsreferat betont, Vielfalt in einer Gesellschaft müsse konfliktfähig sein, um Widersprüche auszuhalten. Ein Dialog aber habe nur Sinn, wenn er in einer Zeit der Verrohung der Sprache respekt- und verständnisvoll auf Augenhöhe geführt werde. Er selbst habe keine Angst vor der Vielfalt, nur vor der Einfalt, erklärte Friedman und führte aus, dass zur Identität des Menschen nicht nur seine Religion gehöre. Und in jedem einzelnen Menschen stecke auch Widersprüchliches und Unvollkommenes. Und doch bestimmten Menschen dieses Leben, nicht Gott, sagte Friedmann und hob hervor, dass in einer Demokratie weder eine politische noch eine religiöse Ideologie Allmachtsansprüche geltend machen dürfe.

Ein Fazit der zweistündigen DIALOGveranstaltung, die fortgeführt werden soll: Wenn wir alle als Staatsbürger die gemeinsame Freiheit schützen, dann können wir Vielfalt leben.





Foto von der Feier im Gemeindezentrum am 16.10.2016: *Eiserne Jugendweihe: Marianne Becker geb. Willrich (4.v.l.), Rosemarie Conradt geb. Persch (2.v.l.) und Käthe Thiel geb. Studtrucker (2.v.r.).*

*Diamantene Jugendweihe: Gisela Alfs geb. Klein (3.v.r.), Edgar Fried aus Rockenhausen (3.v.l.), Anita Gläsmann geb. Reichardt (4.v.r.) und Jürgen Laub (Mitte). Rechts: Pfarrer Martin Buchner, links Vorsitzender Gerhard Schneider*

## JUBILÄUMS-JUGENDWEIHE

In den 1950er Jahren hat Pfarrer Georg Pick Jugendweihlinge immer auf das Wunderbare, Heilige und Göttliche im Diesseits hingewiesen und die Geringschätzung der menschlichen Kulturleistungen durch die damaligen Kirchen kritisiert. Pick lehnte auch die Blutopferlehre der Kirche, den Opfertod Jesu ab, denn der Mensch, von Natur aus nicht sündig, bedurfte nicht der Erlösung. Pick predigte kein Wort Gottes, setzte sich aber mit dem Wort *Gott* auseinander – als schöpferischer Kraft, die alle Ordnung und Schönheit in der Welt hervorbringe und die der Freireligiöse im Aufbau der Atome, im Organismus der Lebewesen, in den Schöpfungen der Menschheit und in sich selbst finde.

## 125-Jahrfeier in Ludwigshafen

Ein volles Johannes-Ronge-Haus und viele Gäste am Gründungstag, dem 29. November: Kommunalpolitiker, Gewerkschafter, Freireligiöse, Buddhisten, der katholische Dekan. Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf sprach persönlich die Glückwünsche der Regierung aus und versicherte auch in Zukunft die Unterstützung von Seiten des Landes.

Landessprecherin Renate Bauer ging in ihrer Festrede auf den Freiheitsbegriff ein und betonte: „Wir wollen in Religion und Denken frei sein.“ Sowohl Theismus als auch Atheismus können den Menschen für unfrei und abhängig erklären, hob die Landessprecherin der pfälzischen Freireligiösen hervor – die eine Richtung von ihrem Gott, die andere von der Materie.

Der ProjektChor sang u.a. das Lied „Die Gedanken sind frei“ in der Version von Konstantin Wecker. Renate Bauer: „Und Freiheit in unserer Religion? Wir begreifen Menschen als frei in ihrem Wollen und gleichzeitig als begrenzt. Freier zu werden in den Bindungen, macht

unseren Anspruch aus. Die Balance zu gestalten zwischen dir und mir ist unsere Freiheit.“ Pfarrer Martin Buchner überreichte nach seinem Grußwort eine Spende der freireligiösen Gemeinde Idar-Oberstein, die durch den Vorsitzenden Gerhard Schneider vertreten war.

## Ende einer Ära in Offenbach

In der frei-religiösen Gemeinde Offenbach ging eine Ära zu Ende: Pfarrer Heinrich Keipp wurde am 18. Dezember in den Ruhestand versetzt. Viele aktive und ehemalige Kollegen, zahlreiche Gemeindemitglieder sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt waren zur Feierstunde der Verabschiedung im Gemeindezentrum am Schillerplatz erschienen – aus Idar-Oberstein Vorsitzender Gerhard Schneider und Pfarrer Martin Buchner. Wir wünschen Heinrich Keipp alles Gute für die Zukunft und hoffen, uns nicht aus den Augen zu verlieren. Nehmen wir ins neue Jahr Worte aus einer seiner Ansprachen mit: „*Treten wir mit dem Licht (...) hinaus, im Geiste der Freien Religion, im Geiste einer Gemeinschaft von Menschen, die tiefe Überzeugungen hegen, ohne fanatisch zu sein, die religiös sind, ohne unrealistisch zu sein, die Toleranz üben, ohne gleichgültig zu sein.*“ (Schillerplatz Vorschau 12/2016)

## Jugendweihe 2017: Unser „Fahrplan“

Bitte denken Sie schon jetzt an den **Elternabend** am Freitag, dem 27. 1. um 19:30 Uhr im Gemeindezentrum! Die Feierstunde zur Jugendweihetradition planen Sie als Eltern mit ihren Kindern bitte schon jetzt fest ein! Alle Jugendweihlinge müssen das **Pflichtseminar** vom 16.-19.2. in der DJH Bad Kreuznach belegt haben! Am 23. April 2017 um 14:00 Uhr beginnt die Feier der Aufnahme der religionsmündigen Jugend. Am Tag davor ist die Generalprobe von 10:30 bis 12:00 Uhr. Danach Mittagessen in der Costa Smeralda.